

# Sizilien : Osterferien 1931

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **35 (1930-1931)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312433>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tenen Bilder dieses Winterbüchleins. Sie bilden gleichsam die Wegweiser durch den Lese- und Sprachstoff. Fallende Blätter, Erster Schnee, Beim Rätselraten, Wenn der Klaus kommt, Beim Kripplein im Stall, Die Hirten, so geht es durch die winterliche Festzeit bis zur lustigen Fastnachtszeit, in der allerlei Humor und Mummenschanz zu ihrem Rechte kommen.

Während das Auge sich am äusserlich Schönen erfreut, bietet der dazugehörige Lesestoff das innerlich Gemütvolle in Poesie und Prosa. Gerade die Uebereinstimmung von Bild und Text regt zum Lesen an und erleichtert anderseits das Verständnis. Jede Seite des Heftes bildet ein abgeschlossenes Ganzes, in welchem inhaltliche, räumliche und illustrative Darstellung in wohlthuender Weise zusammenklingen. Das Märchen ist vertreten durch « *Frau Holle* » und « *Rotkäppchen* ».

Den Lehrkräften der Unterstufe, welchen die Gabe verliehen ist, nicht nur am Buchstaben kleben zu bleiben, sondern Buchstabe und Bild als Anregung zu eigenem freien Gestalten zu betrachten, wird « Chomm lueg und lies » zum zuverlässigen Führer auch durch den Sach- und Sprachunterricht werden. So hat dieser Leseteil der neuen St. Galler Fibel den Erwartungen voll entsprochen, welche schon der Einführungsteil und die Vorfibel erweckt hatten.

Wenn nun bei Schülern und Lehrern mit diesem vorzüglichen Lehrmittel zu Stadt und Land und vielleicht auch ausserhalb des Kantons ein freudiges Schaffen anhebt und der Elementarunterricht leichter und froher sich gestaltet, dann findet die tiefgründige, verständnisvolle und ausdauernde Arbeit der Fibelkommission und des Illustrators ihren schönsten Lohn, und die von den Erziehungsbehörden zur Verfügung gestellten Mittel tragen reiche Zinsen.

L. W.

## Sizilien.

### Osterferien 1931.

Kunst und kulturgeschichtliche Führungen in Neapel und Pompeji (drei Tage) — auf Seeweg nach Palermo (drei Tage) — Segesta, Selinunt und Girgenti (drei Tage) — Syrakus (zwei Tage) — Taormina solange als möglich — Rückfahrt über Pästum. *Zeit*: Mitte März bis Ende April. Genaues Datum richtet sich nach Anmeldungen.

In ätherischem Glanze von Luft, Licht und Wasser werden uns all die sagenumspunnenen Küsten mit ihren Städten aufleuchten, die einst als « Grossgriechenland » die herrlichste Kolonie der Griechen bildeten. *Neapel*: 1. Tag auf den Spuren Virgils, des jetzt Gefeierten, bis Pozzuoli. 2. Tag Museum, Vesuv. 3. Tag Pompeji.

*Sizilien*: Das sich nie selbst gehörte und wo nach den Griechen als Eroberer die Karthager, Römer, Byzantiner, Araber, Normannen, Schwaben, Franzosen und Spanier herrschten, bis die Insel 1860 endlich heimfiel zum Mutterland Italien. Nur die Griechen konnten diesem von der Natur mit allen Herrlichkeiten gesegneten Land durch ihre einfach grossartigen Tempel den Stempel des der Natur gewachsenen Menschengestes aufdrücken. Der griechischen Kunst in Architektur, Plastik (Museen von Neapel, Palermo, Syrakus), Malerei (Pompeji) gehört überall unser Hauptinteresse. In der christlichen Zeit kam mit den Arabern orientalisch märchenhafter Glanz — Normannen und Hohenstaufen (Friedrich II., der gewaltige deutsche Kaiser) tolerant gegen die

frühern Beherrscher — umgaben sich mit östlicher Weisheit und Kunst. Der arabisch-normannisch-gotische Stil Hauptreiz von Palermo. Glanz und Vergänglichkeit menschlicher Kulturen werden uns lebendig inmitten einer ewig in gleicher Schönheit strahlenden Natur.

*Honorar* : 18 Tage RM. 40. Für Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt.

Auf Wunsch und bei genügender Teilnehmerzahl vor oder nach Sizilien Führung in Rom. Spätsommer—Herbst 1931 : Paris, gotische Kathedralen.

*Maria Gundrum*, Kunsthistorikerin, München, Giselastr. 3/IV. Tel. 31 252.

## Vo früecher und vo jetze.<sup>1</sup>

Zum 5. Juli 1930.

Wie schön isch's gsi vor 20 Jahre —  
Wo d'Lehrgotte chöme z'laufe, z'fahre,  
Vo Nord und Süd, vo Ost und West  
Mit frohen Auge zuem Izugsfest!  
Und niemer vo de Junge weiss dervo,  
Wie der Bau vo däm Huus eus häregnoh.  
Gar mängi suecht i verschwigener Stund,  
Im Gäldschublädli nomene Fund...  
No Gäld, wo me chönnt zue-n-ere Aktie geh —  
Und bsinnt si, ob sie au Zins well neh!  
Und andri hei ghäklet und hei gstickt,  
Anstatt wie süscht ihri Sache gflickt...  
Und bis ins tiefschte, hinderschte Chrächli  
Wird d'Lehrere zuem listige Drächli. —  
Und goht des Wegs e Frau oder Ma,  
« Dir näht doch es Los für d'Tombola ? ! »  
Me schickt das Gäldli heillos gärn  
Mit Vermehrigswünsche dene z'Bärn!  
Und längt's nit für Quadre, es längt für e Stei  
Und me battlet und schafft witer fürs zuekünftig Hei.  
Und z'Bärn sy us allne Schwizergaue  
im Komitee kluegi, tapferi Fraue...  
Sie rächne und schaffe und tüe ne studiere,  
Mit Leiter und Baulüt akkordiere,  
Bis zletscht mit lyser Sorg vermängt,  
Tönt fröhlig der Ruef : « Es längt, es längt ! »  
's heisst öppis, bis all im Erger etrunne,  
Doch ändlig stoht ds Huus in Liecht und Sunne.  
Es präsentiert ufs allerbest,  
Es strahle vor Freud die vile Gäst!  
Me wanderet umme, Stägen ab, Stägen uuf.  
Me tuet d'Türe zue allne Stube uuf!  
« Los, Azüg und Umhäng, all die fyne,  
Chöme vo Länzburg, tüe nit abschyne ! »

<sup>1</sup> Wurde uns erst im November zugestellt. Die Redaktion.